

für sie ist eine Ausstellung nichts als der Prüfstein auf die Richtigkeit und das Unverständnis der Besucher. Verleger, um Namen zu nennen, wie Dümmler, W. Engelmann, Hirzel, Laupp und Teubner werden das Zutreffende dieser Beweisführung trotz etwaiger ihnen zuerkannter Medaillen anerkennen müssen. —

Wie vielleicht noch in weiteren Kreisen bekannt, wurde im Januar d. J. eine von fast allen Buchhändlern, vielen Gelehrten, Beamten und hochgestellten Privaten des Landes Württemberg unterzeichnete Petition an die Kammer der Abgeordneten wegen Neubaus der Stuttgarter Kunstschule gerichtet, in welcher es wörtlich heißt: „Der glückliche Aufschwung, welchen die Stuttgarter Verlagsproduction in den letzten zehn Jahren genommen hat, wird Einer Hohen Kammer der Abgeordneten nicht entgangen sein. Durch die thatkräftige Initiative einiger Verleger und durch die gute Ausbildung technischer Anstalten ist es gelungen, Werke in Stuttgart herauszugeben, welche auch das Ausland veranlassen, die deutsche Bücherherstellung mit gesteigertem Interesse zu verfolgen. Der Schwerpunkt unserer heimischen Erzeugnisse liegt, wie allgemein bekannt ist, in der künstlerischen Ausstattung. Gegenwärtig wird von Fachmännern der Stuttgarter buchhändlerischen Production die erste Stelle in Deutschland zuerkannt u. Fast für jede der zahlreichen Unternehmungen, durch welche Stuttgart das Erstaunen der übrigen literarischen Produktionsplätze erregte, mußte der Stuttgarter Verlagsbuchhandel seine Künstler in München, in Karlsruhe, in Düsseldorf, in Berlin suchen u. Nach vielen Tausenden berechnen sich die Summen, welche für Illustrationen jährlich dem Lande entzogen werden und leider entzogen werden müssen, wenn wir die hohe Stelle behaupten wollen, die wir errungen haben u. Auf die Dauer ist aber ein solcher Zustand unhaltbar. Mit jugendlichem Streben, welches ein besonderes Kennzeichen der Stuttgarter Production war, kann man eine Zeit lang alle Mißstände überwinden — zuletzt erlahmt Jeder u. Der Stuttgarter Verlag wird stets besondere Schwierigkeiten haben, ein rein fachwissenschaftlicher zu werden. Die Herstellung illustrirter Werke (Jugendchriften, Geschenkliteratur, Prachtwerke u. s. w.) muß seine dauernde Aufgabe bleiben u.“

Diese Petition, in den Kammerverhandlungen als die von Spemann und Genossen verzeichnet, scheint ihre intellectuelle Urheberchaft allerdings auf genannten Verleger zurückzuführen. Die Kammer, zu deren Competenz eine Entschliebung über diese Angelegenheit überhaupt nicht gehört, beschränkte sich darauf, die eigenthümliche Formlosigkeit beim Sammeln der Unterschriften zu bemängeln, deren Richtigkeit der etwas übereifrige oberstaatsanwaltschaftliche Berichtstatter durch eine eingehende Prüfung bestätigen lassen zu wollen schien. Im Uebrigen erkannte die Kammer die Berechtigung der Forderung, die Kunstschule im Sinne der Petition umzugestalten, an, während zu meinem großen Erstaunen weder eine große politische Zeitung oder wissenschaftliche Zeitschrift, noch auch vor allem unser Börsenblatt das so gelassen ausgesprochene große Wort auf seinen Werth prüfte. Und doch glaube ich nicht, daß hier das Wort zutrifft: qui tacet, consentire videtur, erachte vielmehr, daß jeder wirklich unbefangene Sachkundige das nach Form und Inhalt gleich ansehbare Actenstück lächelnd ad acta gelegt hat.

Ich persönlich wenigstens bekunde meine Ansicht dahin, daß ich die Petition nach dieser Seite nicht unterschrieben haben möchte, da, von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, der schwäbische, speciell Stuttgarter Buchhandel mir auf abschüssiger Bahn sich zu bewegen scheint. Fast könnte man als seine — wenigstens scheinbare — Tendenz verschiedene Stellen aus unsern Dichtern anziehen, z. B. Such nur die Menge zu verwirren, sie

zu befriedigen ist schwer, oder: Was glänzt, ist für den Augenblick geboren! Doch weiter! Wenn man als obersten Grundsatz für die dauernde Prosperität eines Verlages die Forderung aufstellt, daß er auf wissenschaftlichem Boden aufgebaut sein und die Pflege der höchsten geistigen Interessen sich zur vornehmsten Pflicht machen müsse, so wird man zuzugeben haben, daß die württembergische Verlegerschaft falschen Prinzipien huldigt. Ausnahmen sind natürlich zu constatiren und es bedarf kaum eines Hinweises auf jene Firmen, welche sich wie Enke, Ebner & Seubert, Gebr. Henninger, Laupp, Ulmer, Schweizerbart u. A. die Pflege ernster wissenschaftlicher Literatur angelegen sein lassen. Dagegen scheint mir das sogenannte illustrierte Prachtwerk, die Pflege der Naturwissenschaften in Lieferungen, die Mark-, 50- und 20 Pfennig-Literatur, wie sie Stuttgart fast alltäglich neu und mit ungeheurem Aplomb in Scene setzt, wenigstens im höheren Sinne, eine verfehlte Speculation zu sein. Bei einem Buche soll der Text die Hauptsache sein; daß er es nicht ist, wird z. B. jedem Besitzer eines sogenannten Prachtwerkes klar sein; denn wo ist Jemand, der den Muth gehabt hätte, die weiterschweifigen historischen, cultur-, naturhistorischen und geographischen Schilderungen zu bewältigen, die bald sich in dithyrambischen Radotagen, bald in den nüchternsten Plattheiten ergehen? So fällt der Illustration der Löwenantheil zu, welcher ihr indessen nicht gebührt; denn sie soll sich dem Worte unterordnen, es ergänzen, seinen Inhalt durch lebendige Veranschaulichung verdeutlichen. Bei den in Rede stehenden Prachtwerken tritt aber das directe Gegentheil ein, indem das geschriebene Wort lediglich als eine, zumeist noch überflüssige, Erklärung der Illustration anzusehen ist.

Zudem erachte ich, daß bei diesen Werken auch die Natur des Holzschnittes grell verkannt wird. Er soll nach Schasler u. A. im Eigentlichen nur die Reproduction einer Federzeichnung sein, wie er denn in der älteren Holzschneidekunst auch nur in solcher Weise behandelt wurde. Die vielen Stuttgarter Versuche, ihm das weichere Gepräge des Kupferstichs oder gar der Lithographie zu verleihen und gar die Nachahmungen des sog. englischen Tonschnitts müssen vom künstlerischen Standpunkt aus fast erfolglos bleiben, da sie aus dem Holzschnitt ein Surrogat machen, statt ihn als selbständige und charaktervolle Technik zu behandeln. Zwar wird auch diese meine Behauptung entschiedenem Widerspruch begegnen und man wird sich — und wie es scheint, mit Recht — auf die Anerkennung vieler Autoritäten auf dem Gebiete der Kunstgeschichte berufen: trotzdem habe ich den Muth, bei meiner Ansicht zu beharren, in der getrosten Ueberzeugung, daß wahrhaft Einsichtige sie theilen.

Endlich möge noch in Kürze erwähnt sein, daß die Wahl der Künstler gleichfalls Veranlassung genug zu Ausstellungen gibt; es darf nicht verkannt werden, daß es vielfach sich mehr um berühmte und viele Namen, als um eine einheitlich durchgeführte, wahrhaft künstlerische Anordnung handelt. Meines Erachtens thun es die bloßen Namen Piloty, Kaulbach, Keller, Menzel u. A. noch lange nicht, sondern der Sinn, der dafür sorgt, daß die Arbeit mit Kunst gefällig sei.

Gern gebe ich zu, daß trotz allem der Stuttgarter Buchhandel vieles Gute, ja manches Vortreffliche produzierte. Ich denke in erster Reihe an Neff's „Natur und Dichtung“, Engelhorn's „Italien“, das in der Landschaft und Architektur, nicht selten auch im Genre Vorzügliches bietet, „Unser Vaterland“ der Gebr. Kröner, an Hallberger's „Aegypten“ und Spemann's „Hellas und Rom“. Anderes, das ich hier nicht nenne, dessen bedeutende Erfolge aber allbekannt sind, hat mich nur von der absoluten Urtheilsunfähigkeit der Menge überzeugen können.

Ich habe mich bei den illustrierten Werken länger aufge-